

Die Approvisionnement im Kriege.

Die Eisversorgung Wiens.

Im ehemaligen Gemeinderatsitzungsaal des alten Rathhauses fand gestern unter dem Vorsitz des Obmannstellvertreters der Vereinigten Eisfabriken der Approvisionnementsgewerbe in Wien Stadtrat Friedrich Dechant eine außerordentliche Generalversammlung statt, in welcher der Obmann dieses Unternehmens Vizebürgermeister Josef Rain einen Bericht über den vollzogenen Anlauf der Hof-Kristalleiswerke und der Wiener Eiswerke, deren Vereinigung mit der Eisfabrik der Approvisionnementsgewerbe in Wien erstattete sowie über die Eisversorgung der Millionenstadt sprach.

Vizebürgermeister Rain führte zunächst aus, daß die große Transaktion des Anlaufes der Hof-Kristalleiswerke und der Wiener Eiswerke zu einem gedeßlichen Abschluß geführt wurde, und bereits am 1. Juni 1917 übernommen und gemeinsam mit der Eisfabrik der Approvisionnementsgewerbe in Betrieb gesetzt worden seien. Beide Unternehmen seien um 4 Millionen Kronen gekauft worden, auf welche Summe am Tage des Vertragsabschlusses 600,000 K. angezahlt wurden. Am 30. Juli 1917 müssen 900,000 K. gezahlt werden, welche aus den neuen Zeichnungen der nächsten Wochen flüssig gemacht werden. Es wurden bis heute schon 1,984,600 K., also der doppelte Betrag der notwendigen Summe gezeichnet. Am 1. Juli 1921 seien weitere 500,000 K., am 1. Juli 1923 eine Million Kronen und der Restschillingrest am 1. Juli 1924 zu bezahlen. Die erworbenen Grundflächen betragen 30,000 Quadratmeter. Das Ertragsergebnis der neu erworbenen Werke war vom 1. Juni bis 17. Juni d. J. ein sehr günstiges und betragen die Einnahmen für den 17tägigen Betrieb 273,673 K. bei einem Ausstoß von mehr als 100,000 Meterzentner Eis. Der Vizebürgermeister kam dann auf die Eisversorgung der Millionenstadt Wien zu sprechen, und betonte, daß die nunmehr vereinigten drei Werke den ganzen Eisbedarf der Stadt Wien allein zu decken haben. Er könne aber nicht umhin zu erklären, daß für das Lieferunternehmen eine schwere Zeit gekommen sei. Es drohe demselben gerade in der Zeit, da an die Eiswerke die größten Anforderungen gestellt werden, infolge des Kohlenmangels die BetriebsEinstellung. Die Werke benötigen täglich gegen 4 Waggons Kohlen und der ganze Kohlenvorrat reicht nur für 10 bis 12 Betriebstage.

Redner habe zwar im Ernährungsamte, wo er in der Kohlenfrage intervenierte, das freundlichste Entgegenkommen gefunden, aber bisher — es seien bereits 14 Tage verflossen — noch immer keine Kohlen erhalten. Große Gefahr bestehe für die Milchversorgung, denn für die Eiskühlung der auswärtigen Milch allein seien täglich 3 Waggons Eis zu liefern. Heute schon kommen täglich 30 bis 40 Waggons Milch in Wien an, und es wäre wohl das schwerste Vergehen an den armen Kindern, ihnen den Milchgenuß zu entziehen. Die Regierung müsse daher sofort Wandel schaffen. (Stürmischer Beifall.)

Nach Vornahme einiger Statutenänderungen wurden in den Vorstand Vizebürgermeister Josef Rain (Obmann), Stadtrat Friedrich Dechant (Obmannstellvertreter) sowie die Herren Karl Sauer, Bezirksvorsteherstellvertreter Rudolf Bieröckl, Landtagsabgeordneter Heinrich C. Dhrfandl, Alois Niedermeyer, Hotelier Ferdinand Sch., Adolf Kratochwilla und August Sollinger als Vorstandsmitglieder sowie die Herren Gemeinderat Ferdinand Eder, Karl Riegl, Alois Panmer, Albin Gehrig, Ferdinand Karl, Heinrich Rain, Gemeinderat Alfons Herold, Josef Zuleger, Genossenschaftsvorsteherstellvertreter Anton Dechant (Obmann), Hotelier Karl Richard, Genossenschaftsvorsteher der Kaffeehändler Franz Egther und Jucherbäder Franz Rosenberger in den Aufsichtsrat gewählt. Auf Antrag des Kommerzialrates Fischer wurde dem Vorstande und Aufsichtsrate, insbesondere Vizebürgermeister Rain, von der Versammlung der Dank votiert.